



AUS LIEBE ZUM SAANENLAND. SEIT 1874.

QUALITATIVE OFFENLEGUNG DER ZINSRISIKEN PER 30.06.2019

QUALITATIVE OFFENLEGUNG DER ZINSRISIKEN

QUALITATIVE OFFENLEGUNG DER ZINSRISIKEN GEMÄSS FINMA-RUNDSCHREIBEN 2016/1
OFFENLEGUNG – BANKEN (TABELLEN IRRBBA, IRRBBA1 UND IRRBB1)TABELLE IRRBBA
ZINSRISIKEN: ZIELE UND RICHTLINIEN FÜR
DAS ZINSRISIKOMANAGEMENT DES BANKENBUCHS

Offenlegung qualitativer Informationen

a. Beschreibung, wie die Bank das Interest Rate Risk in the Banking Book (IRRBB) zum Zwecke der Risikosteuerung und -messung definiert:

Das vom Verwaltungsrat der Bank genehmigte Rahmenkonzept Zinsrisiken bildet die Grundlage für die Identifikation, Messung, Steuerung, Überwachung und Kontrolle sowie das Reporting von Zinsrisiken auf Gesamtbankebene (Bilanzstrukturmanagement; ALM) als Bestandteil der ertrags- und risikoorientierten Geschäftstätigkeit der Bank. Aufgrund der Unwesentlichkeit des Handelsbuches werden allfällige Bestände im Handelsbuch immer gemeinsam mit dem Bankenbuch für die Betrachtung der Zinsrisiken mitberücksichtigt.

Das Zinsrisiko ist das Risiko für die Eigenmittel und Erträge einer Bank, das durch Zinsbewegungen entsteht. Änderungen von Zinssätzen beeinflussen den wirtschaftlichen Wert der Aktiven, Passiven und ausserbilanziellen Positionen einer Bank (Barwertperspektive). Auch tangieren sie den Ertrag aus dem Zinsengeschäft (Ertragsperspektive).

Von den drei Formen des Zinsrisikos betrachtet die Bank primär das Zinsneufestsetzungsrisiko sowie sekundär das Optionsrisiko bei variabel verzinslichen Einlagen ohne feste Laufzeit. Das Basisrisiko ist vernachlässigbar.

Allfällige Bonitätseffekte von handelbaren Finanzinstrumenten werden nur beurteilt, falls das relevante Volumen im Bankenbuch einen risikoorientiert definierten Schwellenwert übersteigt.

b. Beschreibung der übergeordneten Strategien der Bank zur Steuerung und Minderung des IRRBB. Beispiele sind: Überwachung von EVE und NII in Bezug auf festgelegte

Limiten, Absicherungspraktiken, die Durchführung von Stresstests, die Auswertung von Ergebnissen, die Rolle der unabhängigen Revision (sofern nicht an anderer Stelle zentral für Risiken beschrieben), die Rolle und Praktiken des ALCO, die Praktiken der Bank zur Sicherstellung einer angemessenen Modellvalidierung sowie zeitnahe Anpassungen an sich verändernde Marktbedingungen:

Die Steuerung von Zinsrisiken ist ein bedeutungsvolles Element innerhalb des Risikomanagementprozesses. Auf der Basis der vom Verwaltungsrat im Rahmenkonzept definierten Vorgaben und unter Berücksichtigung der Grösse der Bank sowie von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten (Proportionalitätsprinzip) soll das Zinsrisiko innerhalb der festgelegten Risikotoleranz gehalten werden.

Basierend auf der Risikostrategie, der Risikotragfähigkeit und der Risikotoleranz der Bank legt der Verwaltungsrat Globallimiten und vorgelagerte Warnlimiten für das Zinsrisiko fest.

Diese Globallimiten limitieren die grösste negative Barwertveränderung der Eigenmittel (Barwertperspektive), welche sich aus den verschiedenen aufsichtsrechtlichen Zinsschockszenarien ergibt. Zudem werden basierend auf dem Keyrate-Durations-Profil die negativen und positiven Barwertveränderungen der Eigenmittel in jedem definierten Laufzeitenband in der Zinsbindungsbilanz limitiert. Damit werden Konzentrationsrisiken vermieden und sowohl die kurz- wie langfristigen Auswirkungen der Zinsrisiken betrachtet.

Mögliche Minderungen im Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft (Ertragsperspektive) werden einerseits mit einer Globallimite für den Normalbelastungsfall gemessen. Andererseits werden via dynamische Szenariorechnungen (Stresstests) auch längerfristige Auswirkungen in der Erfolgsrechnung betrachtet. Diese möglichen Minde-

rungen werden nicht limitiert, finden ihren Niederschlag hingegen in der periodisch zu erstellenden dreijährigen Kapitalplanung.

Grundsätzlich strebt die Bank eine positive Fristentransformation an, d.h. die Zinsbindung der Aktiven ist länger als diejenige der Passiven. Dieses Ziel wird vor allem erreicht mit der Gewährung von mittel- und langfristigen Festhypotheken und einem hohen Anteil an variabler Refinanzierung via Kundengelder.

Für die Erkennung, Steuerung und Überwachung der Zinsrisiken auf Stufe Gesamtbank und die Einhaltung der Globallimiten ist die Finanzabteilung und die Geschäftsleitung zuständig. Anhand der von der Risikokontrolle erstellten Reportings wird die Gesamtrisikosituation periodisch analysiert und beurteilt. Bei Zielabweichungen werden adäquate Massnahmen erarbeitet und der Geschäftsleitung entsprechend Antrag gestellt.

Die Berichterstattung an die Geschäftsleitung und Verwaltungsrat beinhaltet insbesondere die Exposition des Zinsrisikos (auch unter Betrachtung der aufsichtsrechtlichen Stressszenarien), die Auslastung der Globallimiten und wesentliche Modellannahmen.

Das Zinsrisiko wird vor allem durch den Abschluss von zinsfixen Aktiven und Passiven mit unterschiedlichen Volumina und verschieden langer Zinsbindung verursacht (Zinsneufestsetzungsrisiko aus Fristeninkongruenz). Zur Steuerung dieses Zinsrisikos werden insbesondere folgende Mittel eingesetzt:

1. VERMEIDUNG

- durch Begrenzung des Laufzeitenspektrums möglicher fixverzinslicher Produkte
- von Konzentrationen durch Diversifikation über das festgelegte Laufzeitenspektrum
- durch Weglassen von in Produkten mit fixer Verzinsung eingebetteten Optionalitäten hinsichtlich vorzeitiger Rückzahlungen oder vorzeitiger Abzüge

2. VERMINDERUNG

- durch Abschluss von risikokompensierenden fixverzinslichen Aktiven (Kapitalanlage) oder Passiven (Kapitalaufnahme) mit ähnlicher fixer Laufzeit im Interbank-, Geld- und Kapitalmarkt wie die risikoverursachenden Positionen (bilanzielle Massnahmen)

- durch Einbezug der Chancen zinsvariabler Produkte (Bildung replizierender Portfolios) aufgrund der Erkenntnis, dass produktespezifische Zinsanpassungen aufgrund von Marktzinsveränderungen nicht instantan, sondern mit einer zeitlichen Verzögerung erfolgen und periodischer Validierung dieses Modelles
- durch Berücksichtigung stiller Reserven im T2-Kapital und freier stiller Reserven

3. TRANSFER UND ABSICHERUNG

- durch Einsatz von linearen und nichtlinearen Zinsderivaten (ausserbilanzielle Massnahmen)

Jährlich wird nachvollziehbar begründet und dokumentiert, dass sich das Geschäftsmodell, die Kunden- und Produktstruktur, das Marktumfeld sowie andere für die Modellannahmen relevante Faktoren nicht wesentlich verändert haben. Die Modellannahmen und deren Auswirkungen werden mindestens alle drei Jahre überprüft.

Das Zinsrisikomesssystem der Bank basiert auf präzisen Daten und ist angemessen dokumentiert, kontrolliert und getestet. Bei der Validierung von Daten, Zinsrisikomesssystemen, Modellen und Parametern wendet die Bank aufgrund ihrer Organisationsstruktur (keine unabhängige Validierungsfunktion) vereinfachte Umsetzungen an. Eine Validierung wird bei wesentlichen Veränderungen von Daten, Zinsrisikomesssystemen, Modellen und Parametern durchgeführt, mindestens jedoch alle drei Jahre.

Die unabhängige Revision legt basierend auf ihrer periodischen Risikoanalyse und der Prüfstrategie die Prüftiefe und die Prüfkadenz für das Zinsrisiko fest und bespricht diese mit dem Verwaltungsrat.

c. Periodizität der Berechnung der IRRBB-Messgrössen der Bank und eine Beschreibung der spezifischen Messgrössen, welche die Bank verwendet, um ihre Sensitivität in Bezug auf das IRRBB einzuschätzen:

Die Bank berechnet monatlich anhand der aufsichtsrechtlichen Vorgaben das Zinsrisiko. Die in der Offenlegung abgebildeten Messgrössen sind identisch mit den internen Messgrössen.

d. Eine Beschreibung der Zinsschock- und Stressszenarien, welche die Bank verwendet, um Veränderungen des wirtschaftlichen Werts und der Erträge zu schätzen:

Für das Zinsrisikomanagement wird eine marktübliche Standard-Software eingesetzt. Das interne Zinsrisikomesssystem berücksichtigt die sechs Standardzinsschockszenarien gemäss FINMA Rundschreiben «Zinsrisiken» sowie allenfalls von der FINMA zusätzlich vorgegebene Zinsschockszenarien.

Mit diesen Zinsschockszenarien werden die eingegangenen Zinsrisiken basierend auf unserer Bankgrösse sowie Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktiven angemessen abgebildet. Eine Modellierung weiterer interner Zinsschock- oder gar historischer und hypothetischer Zinsstressszenarien ist daher ohne zusätzlichen Nutzen.

e. Weichen die im internen Zinsrisikomesssystem der Bank verwendeten Modellannahmen (d.h. die EVE-Messgrösse, die von der Bank für andere Zwecke als zur Offenlegung generiert wurde, z.B. zur Bewertung der Risikotragfähigkeit) erheblich von den in Tabelle IRRBB1 für die Offenlegung vorgeschriebenen Modellannahmen ab (vgl. Beschreibung unter Tabelle IRRBB1), muss die Bank diese Annahmen beschreiben und angeben, in welche Richtung sie sich auswirken, sowie ihre Beweggründe für das Treffen dieser Annahmen (z.B. historische Daten, veröffentlichte Analysen, Beurteilungen des Managements und Analysen) erläutern:

Die publizierten Ergebnisse entsprechen den für das interne Zinsrisikomanagement verwendeten Werten. In Δ EVE berücksichtigt werden die Zahlungsströme aus zinssensitiven Aktiven, Passiven (einschliesslich aller unentgeltlichen Einlagen) und ausserbilanziellen Positionen im Bankenbuch und Handelsbuch. Mitberücksichtigt werden auch stille Reserven, unabhängig davon, ob diese als T2-Kapital angerechnet werden, nicht aber das Kernkapital (T1-Kapital).

f. Übergeordnete Beschreibung, wie die Bank ihr IRRBB absichert, sowie die damit verbundene Behandlung gemäss Rechnungslegung:

Das Zinsrisiko im Bankenbuch wird primär mit bilanziellen Massnahmen durch Abschluss von risikokompensierenden fixverzinslichen Aktiven (Kapitalanlage) oder Passiven (Kapitalaufnahme) mit ähnlicher fixer Laufzeit im Interbank-, Geld- und Kapitalmarkt wie die risikoverursachenden Positionen gesteuert. Sekundär können als Absicherung lineare und nichtlineare Zinsderivate (vor allem traditionelle Zinssatzswaps oder Swaptions) eingesetzt werden.

In der Rechnungslegung werden die bilanziellen Werte mit ihrem Nominalwert ausgewiesen. Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfasst. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden in den entsprechenden Bilanzpositionen ausgewiesen.

Hedge Accounting wird angewendet. Dabei können sowohl Micro- als auch Macro-Hedges abgeschlossen werden. Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird in der gleichen Erfolgsposition verbucht wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Grundgeschäft.

g. Beschreibung wesentlicher Modellierungs- und Parameterannahmen, die bei der Berechnung von ΔEVE und ΔNII in Tabelle IRRBB1 verwendet werden und unter Bezugnahme zu den Positionen und Währungen gemäss Tabelle IRRBBA1 gemäss folgender Aufteilung:

Neben der Hauptwährung Schweizer Franken werden lediglich in unbedeutendem, kleinem Rahmen Bilanzgeschäfte in Fremdwährungen getätigt. Keine Fremdwährung übersteigt 10% der Verbindlichkeiten.

1	Barwertänderung der Eigenmittel (ΔEVE)	Bestimmung der Zahlungsströme: Berücksichtigung von Zinsmargen und weiteren Komponenten	Für die Berechnung von Delta-EVE werden die Cashflows auf Basis der Aussenkondition (Kundensatz) ausgerollt und mit LIBOR/SWAP-Kurven in CHF, EUR und USD abdiskontiert. Die Cashflows der Geschäfte werden anhand ihres Zinsbindungsverhaltens (feste, unbestimmte und keine Zinsbindung) und dem jeweiligen Bilanzstrukturknoten gruppiert und ausgewiesen. Die Cashflows werden per Fälligkeit abdiskontiert. Zwischen den Stützstellen der Zinskurve wird linear interpoliert.
2		Mapping-Verfahren: Beschreibung der eingesetzten Zahlungsstrom-Mappingverfahren	Für die Berechnung von Delta-EVE werden die Cashflows auf Basis der Aussenkondition (Kundensatz) ausgerollt und mit LIBOR/SWAP-Kurven in CHF, EUR und USD abdiskontiert. Die Cashflows der Geschäfte werden anhand ihres Zinsbindungsverhaltens (feste, unbestimmte und keine Zinsbindung) und dem jeweiligen Bilanzstrukturknoten gruppiert und ausgewiesen. Die Cashflows werden per Fälligkeit abdiskontiert. Zwischen den Stützstellen der Zinskurve wird linear interpoliert.
3		Diskontierungszinssätze: Beschreibung der (produktspezifischen) Diskontzinssätze oder Interpolationsannahmen	Die Cashflows werden auf Basis der Aussenkondition (Kundensatz) ausgerollt und mit einer LIBOR/SWAP-Kurve abdiskontiert. Im Bewertungssystem sind Zinskurven für die Hauptwährungen CHF, EUR und USD aufgesetzt. Geschäfte in einer der Hauptwährung werden mit der entsprechenden Zinskurve abdiskontiert. Für die übrigen Währungen wird die LIBOR/Swap-Kurve in CHF benutzt. Es werden die folgenden Gridpoints verwendet: 1m, 3m, 6m, 9m, 12m, 2y, 3y, 4y, 5y, 6y, 7y, 8y, 9y, 10y, 15y, 20y. Zwischen den Gridpoints wird linear interpoliert.
4	Änderungen der geplanten Erträge (ΔNII)	Beschreibung des Verfahrens und der zentralen Annahmen des Modells zur Bestimmung der Änderung zukünftiger Erträge	Eigene Prognose

5	Variable Positionen	Beschreibung des Verfahrens inkl. zentraler Annahmen und Parameter zur Bestimmung von Zinsneufestsetzungsdatum und Zahlungsströmen von variablen Positionen	Für die Bestimmung der Zinsneufestsetzung und Zahlungsströme von Positionen der Kategorie II werden Replikationsmodelle eingesetzt. Die Annahmen werden regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Replikationsannahmen können bedeutende Auswirkungen auf das Zinsrisiko haben, weshalb diese mindestens alle drei Jahre überprüft und die Ergebnisse und Sensitivitäten dokumentiert werden.
6	Positionen mit Rückzahlungsoptionen	Beschreibung der Annahmen und Verfahren zur Berücksichtigung von verhaltensabhängigen vorzeitigen Rückzahlungsoptionen	Für die Ermittlung des Nettozinsenertrages (NII) werden die im Simulationshorizont von 12 Monaten fällig werdenden Geschäfte gemäss der «konstanten» Bilanzsicht erneuert. Das Zinsneufestsetzungsdatum wird pro Bilanzplanungsknoten des Bestandsgeschäfts per Analysedatum kalibriert. Die dabei ermittelten durchschnittlichen Zinsneufestsetzungsfristen werden für das Neugeschäft des jeweiligen Bilanzplanungsknoten angewandt. Das Volumen wird konstant gehalten. Da kein System für die Erfolgsspaltung zur Verfügung steht, werden die aktuellen Margen verwendet und auf das Neugeschäft appliziert.
7	Termineinlagen	Beschreibung der Annahmen und Verfahren zur Berücksichtigung von verhaltensabhängigen vorzeitigen Abzügen	Die Bepreisung der variablen Positionen erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen für das jeweiligen IRRBB-Zinsszenario. Die variablen Positionen werden gemäss ihrem Replikationsportfolio ausgerollt und bewertet. Spezifische Rückzahlungsoptionen und verhaltensbezogene Abzüge von Termineinlagen werden aufgrund geringer Materialität nicht berücksichtigt. Die derivativen Positionen werden nicht erneuert, da Absicherungen abhängig von der jeweiligen EK-Sensi und ALM-Strategie sind und eine automatische Verlängerung aus ökonomischer Sicht keinen Sinn macht. Das FINMA-RS 2016/1 lässt zu, dass bezüglich der Gewinnmarge von der konstanten Bilanzsicht abgewichen werden kann, sofern ansonsten keine ökonomisch sinnvollen Ertragssimulationen resultieren würden.
8	Automatische Zinsoptionen	Beschreibung des Verfahrens und der zentralen Annahmen des Modells zur Bestimmung der Änderung zukünftiger Erträge	

9	Derivative Positionen	Beschreibung von Zweck, Annahmen und Verfahren von linearen und nichtlinearen Zinsderivaten	Die Marktwertveränderung nichtlinearer Derivate wird bei der Berechnungen des internen Zinsrisikoindikatoren berücksichtigt.
---	-----------------------	---	--

10	Sonstige Annahmen	Beschreibung sonstiger Annahmen und Verfahren mit Auswirkungen auf die Berechnung der Werte der Tabellen IRRBBA1 und IRRBB1 wie z.B. Aggregation über Währungen und Korrelationsannahmen von Zinssätzen	Wie von der FINMA im Anhörungsbericht zu Basel III vom 20. Juni 2018 klargestellt, berücksichtigt die Bank Tier 2-Instrumente bei der Δ EVE-Berechnung. Stille Reserven im T2-Kapital (zuzüglich latente Steuern) betrachtet die Bank als wirkungsvolles Instrument zur Minderung der Zinsrisiken im Bankenbuch. Das gilt ebenso für freie stille Reserven.
----	-------------------	---	--

Alle verbuchten stillen Reserven ersetzen zinsfixe Refinanzierungsgelder wie langfristige Darlehen der Pfandbriefbank und stehen der Bank zur Minderung von Zinsrisiken auf lange Frist zur Verfügung. In der Zinsbindungsbilanz werden sie im Laufzeitenband mit einer formalen Zinsbindung von 25 Jahren abgebildet.

Die Zahlungsströme berücksichtigen den Nominalwert (Kapital) und die Zinszahlungen. Die Zinszahlungen enthalten den Basissatz sowie sämtliche Margenkomponenten. Da die Bank kein System der Erfolgsspaltung implementiert hat, wird der Margenzahlungsstrom nicht separat ermittelt.

h. Sonstige Informationen, welche die Bank publik machen möchte in Bezug auf ihre Auslegung der Bedeutung und Sensitivität veröffentlichter IRRBB-Messgrößen, und/oder eine Erklärung für beträchtliche Schwankungen des ausgewiesenen IRRBB im Vergleich zu früheren Offenlegungen:

Derzeit sind keine weiteren Informationen notwendig.

ERLÄUTERUNGEN ZUM RISIKOMANAGEMENT, INSBESONDERE ZUR BEHANDLUNG DES ZINSÄNDERUNGSRIKOS, ANDERER MARKTRISIKEN UND DER KREDITRISIKEN

TABELLE IRRBBA1 (ZINSSENSITIVE POSITIONEN)
ZINSRISIKEN: QUANTITATIVE INFORMATIONEN ZUR POSITIONENSTRUKTUR UND ZINSNEUFESTSETZUNG

	Volumen in CHF 1'000			Durchschnittliche Zinsneufestsetzungsfrist (in Jahren)		Maximale Zinsneufestsetzungsfrist (in Jahren) für Positionen mit modellierter (nicht deterministischer) Bestimmung des Zinsneufestsetzungsdatums	
	Total	Davon CHF	Davon andere wesentliche Währungen, die mehr als 10% der Vermögenswerte oder Verpflichtungen der Bilanzsumme ausmachen	Total	Davon CHF	Total	Davon CHF
Bestimmtes Zinsneufestsetzungsdatum							
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0				
Forderungen gegenüber Kunden	28	28	0	0.36	0.36		
Geldmarkthypotheke	125'532	125'532	0	0.29	0.29		
Festhypotheke	927'937	927'937	0	3.01	3.01		
Finanzanlagen	22'180	22'180	0	2.43	2.43		
Übrige Forderungen	0	0	0				
Forderungen aus Zinsderivaten	52	52	0	0.17	0.17		
Verpflichtungen gegenüber Banken	1'666	0	0	0.02			
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	13'516	12'000	0	0.60	0.64		
Kassenobligationen	5'285	5'285	0	1.83	1.83		
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	161'900	161'900	0	4.97	4.97		
Übrige Verpflichtungen	0	0	0				
Verpflichtungen aus Zinsderivaten	16	16	0	2.08	2.08		
Unbestimmtes Zinsneufestsetzungsdatum							
Forderungen gegenüber Banken	15'940	11'436	0	0.08	0.08		
Forderungen gegenüber Kunden	27'652	27'546	0	0.51	0.51		
Variable Hypothekarforderungen	68'769	68'769	0	1.14	1.14		
Übrige Forderungen	0		0				
Verpflichtungen auf Sicht in Privatkonti und Kontokorrentkonti	490'356	424'686	0	0.97	1.02		
Übrige Verpflichtungen	207'493	176'179	0	1.87	2.10		
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen, kündbar aber nicht übertragbar (Spargelder)	404'261	402'307	0	2.18	2.19		
Total	2'472'581	2'365'852	0	2.24	2.32	25	25

CHF in '000	ΔEVE (Änderung des Barwerts)		ΔNII (Änderung des Ertragswerts)	
	30.06.19	Vorperiode ¹⁾	30.06.19	Vorperiode ¹⁾
Periode				
Parallelverschiebung nach oben	-2'276		2'847	
Parallelverschiebung nach unten	1'200		-3'232	
Steepener-Schock	-930			
Flattener-Schock	246			
Anstieg kurzfristiger Zinsen	183			
Sinken kurzfristiger Zinsen	205			
Maximum	2'276		3'232	
Periode	30.06.19		Vorperiode	
Kernkapital (Tier 1)	96'596		94'591	

¹⁾ Erstmalige Offenlegung, keine Werte aus der Vorperiode verfügbar.

Die publizierten Werte entsprechen den für das interne Zinsrisikomanagement berechneten und verwendeten Werten. In ΔEVE berücksichtigt werden die Zahlungsströme aus zinssensitiven Aktiven, Passiven (einschliesslich aller unentgeltlichen Einlagen) und ausserbilanziellen Positionen im Bankenbuch. Mitberücksichtigt werden auch stille Reserven, unabhängig davon, ob diese als T2-Kapital angerechnet werden, nicht aber das Kernkapital (T1-Kapital). In der Berichtsperiode wurden keine wesentlichen Änderungen an den Modellen vorgenommen.

Die Werte zeigen, dass die Bank eine positive Fristentransformation aufweist, d.h. die Zinsbindung der Aktiven ist länger als diejenige der Passiven. Folglich wirkt sich eine Parallelverschiebung der Zinsen nach oben am negativsten auf das Kernkapital (T1-Kapital) der Bank auf. Da die Fristeninkongruenz aber nicht bedeutend ist, liegen die Werte der Szenarien mit sinkenden kurzfristigen in Kombination mit steigenden langfristigen Zinsen (Steepener-Schock) resp. mit steigenden kurzfristigen in Kombination mit sinkenden langfristigen Zinsen (Flattener-Schock) deutlich unterhalb der parallelen Zinsszenarien. Auch eine Bewegung vor allem der kurzen Zinsen (Anstieg und Reduktion) führt nicht zu bedeutenden Zinsrisiken.

Aufgrund der Gewährung von eher mittelfristigen Festhypotheken und der Aufnahme von überlangen Pfandbriefdarlehen kann sich das Szenario «Flattener Schock» mit steigenden kurzfristigen in Kombination mit sinkenden langfristigen Zinsen negativ auf das Kernkapital (T1-Kapital) der Bank auswirken. Die übrigen Szenarien führen zu tieferen Werten.

Über einen gleitenden Zeitraum von zwölf Monaten aufgrund einer instantanen Parallelveränderung der Marktzinsen wirken sich hingegen sinkende Marktzinsen etwas negativer aus als steigende Marktzinsen. Dies ist vor allem auf den Floor von 0% bei den variablen Kundeneinlagen zurückzuführen. Die produktespezifischen Zinsen dieser Einlagen werden nicht in den negativen Bereich versetzt.

IMPRESSUM

Foto

shutterstock

© 2019 SB Saanen Bank AG | www.saanenbank.ch